

Der Sommerberg zum Thema



DER SOMMERBERG

Unbegleitete Kinder und Jugendliche nach der Flucht

Was brauchen unbegleitete Kinder und Jugendliche, die nach ihrer Flucht in Deutschland, nach Erstaufnahmeeinrichtungen, Brückenlösungen, vorläufiger Inobhutnahme und Umverteilungsverfahren ankommen wollen? Wie sieht der Hilfebedarf für diesen Personenkreis aus, gibt es überhaupt einen Hilfebedarf?

Die Diskussionsbeiträge über die Bedarfe und über die Gestaltung der Hilfen sind vielfältig und allzu oft von politischen und monetären Überlegungen geprägt. Aus unserer Sicht ist der richtige Zeitpunkt gekommen, einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Also nicht mehr von den Unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden/Flüchtlingen zu sprechen, sondern von jungen Menschen mit individuellen Bedarfen. Es geht darum, jedem einzelnen ein „Gesicht“ und einen Namen zu geben und sie aus der Anonymität heraus zu holen. Selbstverständlich müssen die biographischen, kulturellen sowie

sprachlichen Hintergründe und Barrieren berücksichtigt und beantwortet werden. Nur unterscheidet sich dieses Vorgehen nicht von Hilfeplanungen für andere Kinder und Jugendliche.

Wir am Sommerberg betreuen rund 40 Jugendliche die ohne Erziehungsberechtigte aus ihrem Heimatland geflohen sind und/oder hier in Deutschland einen Asylantrag stellen wollen/gestellt haben.

Meist sind dies Jugendliche über 16 Jahren, die in unseren Verselbständigungsangeboten betreut werden. Aufgrund der hohen Nachfrage nach solchen Angeboten hat der Sommerberg 35 neue Plätze im Rahmen von Verselbständigungsangeboten geschaffen.

Mehr zum Thema geflüchtete Kinder und Jugendliche erfahren Sie in unserer neuen Ausgabe der „perspektiven“, die es ab Januar 2017 auch zum Download unter www.awo-der-sommerberg.de geben wird. ●

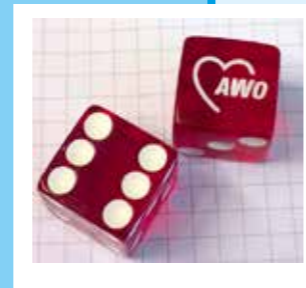
DAS HERZ GEWINNT!

AWO Miteinander lesen - und gewinnen:

Beantworten Sie folgende Frage und gewinnen Sie eine AWO Mikro-Flasch-Decke:

Was sind die Grundwerte der AWO?

Bitte senden Sie uns Ihre Antwort bis 1. März 2017 an
AWO Mittelrhein, Verbandskommunikation, Rhonestraße 2 a, 50765 Köln,
Fax: 0221-57998-59 E-Mail: presse@awo-mittelrhein.de



Ein Gewinnspiel der AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. für alle Mitarbeitenden im AWO-Bezirksverband Mittelrhein e.V. und deren Tochtergesellschaften (inkl. BFD/FSJ, Praktikanten, Auszubildende, geringfügig Beschäftigte); das Redaktionsteam der AWO Miteinander ist ausgeschlossen.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los; Losziehende sind ein Mitglied des BR Bezirksgeschäftsstelle und ein Mitglied der Geschäftsführung. Die eingesandten Mails/Briefe/Postkarten etc. werden nach Ermittlung des*der Gewinner*in vernichtet bzw. gelöscht. Es erfolgt keinerlei weitere Datenerfassung und/oder -verwendung außer zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels, insbesondere zur Ermittlung des*der Gewinner*in. Der*die Gewinner*in wird unmittelbar nach Ermittlung, unter dem Teilnahme schreiben angegebenen Kommunikationsdaten, informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AWO Mittelrhein
Rhonestraße 2 a
50765 Köln
Telefon: 02 21/ 5 79 98-0
Telefax: 02 21/ 5 79 98-59
presse@awo-mittelrhein.de

V.i.S.d.P.: Andreas Johnsen
Redaktion: Andreas Johnsen,
Isolde Weber, Ann-Christin
Wehmeyer,
Mercedes Pascual-Iglesias
Layout: Mira Lob

Bildnachweis:
AWO Mittelrhein



Miteinander

Mitteilungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Mittelrhein

Toleranz

Mit dem Themenjahr 2016/2017 „Für Menschen nach der Flucht – Miteinander in Würde leben“ positioniert sich die AWO klar für eine weltoffene, tolerante Haltung.

Wir sprechen darüber mit der Vorsitzenden der AWO Mittelrhein, Beate Ruland.



Red.: „Frau Ruland, in einer Pressemeldung vom Januar 2016 appellieren Sie an die Politik: „Das Jahr 2016 muss ganz im Zeichen der Integration stehen.“ Bundesweit positioniert sich die AWO mit dem Themenjahr 2016 „Für Menschen nach der Flucht – Miteinander in Würde leben“ klar für eine weltoffene, tolerante Haltung. Was hat die AWO Mittelrhein für die Geflüchteten getan?“

Ruland: „Die AWO Mittelrhein setzt sich seit ihrer Wiedergründung 1949 für Geflüchtete Menschen ein. Seitdem suchen Menschen hier bei uns Zuflucht vor Krieg, Hunger, Armut oder Perspektivlosigkeit. Der große Flüchtlingszustrom 2015 konnte nur bewältigt werden, weil sich die Zivilgesellschaft mit Mut, persönlichem und finanziellem Einsatz dieser Aufgabe gestellt hat. Eine Herausforderung, von der niemand wusste, ob sie am Ende gelingen würde.“

Red.: „Sie sprechen vom ehrenamtlichen Engagement?“

Ruland: „Ja, ohne die vielen ehrenamtlichen Hilfe-

rinnen und Helfer hätte es nicht funktioniert. Ohne sie wird es auch in Zukunft nicht gehen. Aber die Aufnahme und Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft braucht auch hauptamtliche Strukturen und politischen Rückhalt.“

Red.: „Bei hauptamtlichen Strukturen denkt man zuerst an Erstaufnahmeeinrichtungen.“

Ruland: „Natürlich ging es zunächst darum die große Zahl der Geflüchteten zu bewältigen. Hier haben der Kreisverband Düren und der Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen hervorragende Arbeit geleistet. Das Hauptanliegen der AWO Mittelrhein ist jedoch seit jeher die Integration und die mittel- und langfristige wirkende Hilfe.“

Red.: „Was hat die AWO Mittelrhein hierzu auf den Weg gebracht?“

Ruland: „Der Sommerberg, die AWO GesA, die Bezirksgeschäftsstelle mit ihren verschiedenen Bereichen, die AWO Rheinlandstiftung, alle haben sich engagiert und tolle Projekte angepackt. Ich bin ▶



Foto: Andreas Johnsen, Geschäftsführer

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren,

„Miteinander“ tragen wir Verantwortung dafür, dass 214.489 (Quelle: Bezirksregierung Arnsberg, Stichtag 31.10.16) Menschen, die zu uns nach Nordrhein-Westfalen vor Verfolgung und Krieg geflohen sind, in Würde und Achtung leben können. Viele dieser Menschen werden lange Zeit oder für immer bei uns bleiben. Insbesondere besonders schützenswerten Gruppen, wie Kranken, Schwangeren, Alten oder auch (unbegleiteten) Minderjährigen und Kindern muss unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Als AWO ist es uns aber besonders wichtig, dass Ausgrenzung, Armut und Diskriminierung aller Menschen im Blick bleiben müssen. Dabei kann es keinen Unterschied machen, ob jemand in diesem Land geboren wurde oder wann er oder sie in dieses Land gekommen ist!

„Miteinander“ nimmt die AWO auch am Mittelrhein diese Verantwortung in der täglichen praktischen Arbeit wahr. Hier von berichten wir in dieser Ausgabe. Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr
Andreas Johnsen

Andreas Johnsen, Geschäftsführer

P.S.
Anregungen sind immer erwünscht!
(presse@awo-mittelrhein.de)

(Fortsetzung von Seite 1)

wirklich sehr beeindruckt und stolz auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Beispiel unterstützt der Bezirksverband schon seit Oktober 2015 die AWO-Kitas im Bezirksamtsgebiet bei Fragen der Integration von Flüchtlingskindern. Der Sommerberg hat seine Kapazitäten bei der Unterbringung und Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge aufgestockt, übrigens mit Unterstützung der AWO Rheinlandstiftung, die auch noch weitere vier Projekte für Geflüchtete gefördert hat. Die GesA hat der ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung im Seniorenzentrum Niederzier Raum gegeben, daraus konnte sich die Betreuung der Flüchtlingsarbeit in Niederzier durch die AWO Mittelrhein entwickeln. Mit der Aktion „Schulplätze für alle“ kämpft die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein dafür, dass in Köln und Umgebung alle Flüchtlingskinder in die Schule gehen können.

In zahlreichen Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden, Pressegesprächen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern hat die Integrationsagentur auf Missstände und Entwicklungspotentiale hingewiesen, auch das Bildungsmagazin „Vielfalt“ hat sich in mehreren Ausgaben intensiv mit dem Themenkomplex befasst. Die Frauen des Integrationslots*innen-Projekts der AWO stellten in Ostheim Begegnungsmöglichkeiten für Geflüchtete und Zuwander*innen her. Der 2016 ausgelobte AWO Mittelrhein Journalistenpreis fand in der Flüchtlingsunterkunft Niederzier statt und prämierte 5 herausragende journalistische Beiträge zum Thema Flucht.“

Red.: „Gibt es auch Aktivitäten aus dem Mitgliederverband?“

Ruland: „Die Bezirkskonferenz hat ihren Leitartikel „Für Menschen nach der Flucht – Miteinander in Würde leben“ verabschiedet. Damit machten die AWO Mitglieder deutlich, dass eine gelingende Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann. Der Antrag wurde auch an die Bundeskonferenz weitergeleitet und dort Ende November 2016 beschlossen. Das Jugend-

werk der AWO Mittelrhein veranstaltet verschiedene Aktionen zum gegenseitigen Kennenlernen, wie z. B. Kochabende mit Geflüchteten.

Die ehrenamtliche Arbeit der AWO-Mitglieder wirkt vor allem in ihren Ortsvereinen, dort wo sie leben. Dort sind viele von ihnen in den unterschiedlichsten Projekten und Initiativen aktiv und helfen, wo sie nur können.“

Red.: „Sie sagen damit, die Hilfe der AWO wirkt vor allem dann, wenn die Geflüchteten angekommen sind.“

Ruland: „Ja und nein. Die AWO Mittelrhein ist auch Mitglied von AWO international. AWO international hilft in der Seenotrettung im Mittelmeer Leben zu retten. In den vielen Projekten rund um die Welt bekämpft sie Fluchtursachen und hilft den Menschen in ihrer Heimat zu überleben.“

Red.: „Wie wird es Ihrer Meinung nach weiter gehen?“

Ruland: „Wir sollten uns darauf einstellen, dass sehr viele der Geflüchteten bei uns bleiben. Das wird unsere Gesellschaft verändern. Wie sie das tut, liegt zu einem beachtlichen Teil in unserer Hand. Wenn wir uns auf unsere AWO-Grundwerte, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, verlassen, haben wir die Chance es zu schaffen.“ ●

Die Integrationsagentur

Mittendrin in der Migrationsgesellschaft

Türen öffnen, Barrieren erkennen, benennen und gemeinsam mit anderen beseitigen. Menschen zusammenbringen und stärken, informieren, sensibilisieren. Interkulturalität und inklusive Momente erleben und gestalten lernen. Mit diesen Begriffen setzt die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein die vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW gestellte Aufgabe einer strukturellen Integrationsarbeit um.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Ein aktuelles Beispiel:

Die Mitarbeiter*innen der Migrationsberatungen und der Interkulturellen Zentren der AWO Mittelrhein in Köln am Venloer Wall und im rechtsrheinischen Ostheim haben erfahren, dass viele neu eingewanderte und geflüchtete Kinder monatelang auf einen Schulplatz warten müssen, obwohl sie schulpflichtig sind. Das Thema wurde für das Bildungsmagazin Vielfalt recherchiert. Die Schulver-

waltung, das Kommunale Integrationszentrum, Lehrer*innen aber auch betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wurden interviewt und es wurden und werden immer wieder aktuell Presseartikel dazu verfasst, die von zahlreichen Medien, wie dem Kölner Stadtanzeiger und dem WDR aufgegriffen werden. Im Netzwerk mit bürgerschaftlichen Initiativen und anderen Wohlfahrtsverbänden wurde die „Kölner Initiative Schulplätze für alle“ gegründet. Die Initiative erstellte Infobriefe in 12 Sprachen in

denen sie die Eltern über das Recht auf einen Schulplatz für ihre Kinder informiert. Gleichzeitig sucht sie das Gespräch mit den zuständigen Behörden, der Verwaltung und der Politik. Öffentliche Protestnoten, wie auf einer Düsseldorfer Landespresskonferenz im November 2016 oder auf der Straße bei Kundgebungen der Willkommensinitiativen, machen auf den Missstand der Nichtbeschulung von Kindern aufmerksam und nehmen politisch Einfluss. Auch ein Video-Infoclip in neun Sprachen wurde produziert. So können sich Eltern via Youtube und andere Kanäle darüber informieren, welche Schritte sie genau machen müssen, damit ihre Kinder einen Schulplatz bekommen und natürlich auch wo sie Hilfe finden. In aller Regel kann die Intervention durch die „Kölner Initiative Schulplätze für alle“ dem einzelnen Kind rasch zu einem Schulplatz verhelfen. Die Strukturen dagegen zu verändern ist langwierig - aber möglich und nötig. ●

Kölner Initiative Schulplätze für alle



Der AWO Mittelrhein – Journalistenpreis zeichnet herausragende publizistische Leistungen in der lokalen Berichterstattung aus.

Erstmals wurde er unter ein Motto gestellt:
Menschen nach der Flucht – miteinander in Würde leben

Nichts hat Deutschland in den letzten Jahren so sehr bewegt, wie das Thema Flucht. Deshalb hat die AWO Mittelrhein den Journalistenpreis 2016 unter dieses Motto gestellt. Der Preis ist mit insgesamt 5.500 Euro dotiert. Eine achtköpfige Jury aus Fachleuten der Medienberichterstattung benannte 9 Preisträgerinnen und Preisträger für Beiträge aus den Bereichen Print, Hörfunk und Fernsehen, Online-Berichterstattung und Nachwuchsjournalismus.

Die Preisverleihung fand in der von der AWO Mittelrhein betreuten Flüchtlingsunterkunft der Gemeinde Niederzier in Huchem-Stammeln statt. Die Geflüchteten beteiligten sich an der Veranstaltung und ermöglichten so interessante und die Siegerbeiträge vertiefende Einblicke. Die Siegerbeiträge und mehr finden Sie unter www.awo-mittelrhein-journalistenpreis.de. ●



Foto: AWO